

## Stichwort: »Bewegung und Erwachsenenbildung«

**Henning Pätzold**



Prof. Dr. Henning Pätzold lehrt allgemeine Pädagogik an der Freien Hochschule Mannheim und ist Senior Researcher am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

Kontakt: drhenningpaetzold@googlemail.com

### Literatur

Foucault, M. (1994): Überwachen und Strafen. Frankfurt a.M.

Melander, H. (2009): Trajectories of Learning. Embodied Interaction in Change. Uppsala

Pätzold, H. (2010): Strukturelle Kopplung, Konstruktivismus und Spiegelneuronen. Neue Erklärungsmöglichkeiten für das Phänomen Lernen. In: Pädagogische Rundschau, H. 4, S. 405–417

Schlutz, E. (2009): Weiterbildung und Kultur. In: Tippelt, R./von Hippel, A. (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden, 3. Aufl., S. 621–634

Weiß, C./Horn, H. (2010): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2008 – Kompakt. URL: [www.die-bonn.de/doks/weiss1001.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/weiss1001.pdf) (Stand: 21.9.2010)

Zaboura, N. (2009): Das empathische Gehirn. Wiesbaden

Weitere zitierte Literatur in der Spalte rechts.

Erwachsenenbildung ist Bewegung. Sie ist aus **sozialen Bewegungen** und Impulsen hervorgegangen, enthält Bewegung im Begriff selbst (die Silbe er- bedeutet, wie in ‚Erziehung‘, empor oder heraus), und sie ist reich an **Metaphern**, in denen Bewegung eine Rolle spielt (das beginnt schon mit dem Synonym *Weiterbildung*).

Bewegungen sind aber auch **Anlass und Gegenstand** von Erwachsenenbildung: **Mobilität und Internationalisierung** erfordern interkulturelle Bildung und Bildungsprogramme für Migrantinnen und Migranten. Bei der **kulturellen Erwachsenenbildung** besteht eine »Tendenz zu mehr Körperlichkeit, Rhythmik, vielleicht Selbstdarstellung, wie sie sich auch in der Gesundheitsbildung zeigt« (Schlutz 2009, S. 630). Jene macht – zusammen mit der **Sportpädagogik** – Bewegungen zum Gegenstand, die an Zielen wie Gesundheit, Schnelligkeit oder Ästhetik orientiert sind (vgl. Hoh/Barz 2010), in der allgemeinen Weiterbildung sind sie inzwischen nach Teilnehmern der größte, nach Unterrichtseinheiten der zweitgrößte Themenbereich (vgl. Weiß/Horn 2010, S. 29f). Im Rahmen einer abwechslungsreichen und anregenden Lehrmethodik wird die Berücksichtigung **bewegungsorientierter Methoden** empfohlen, und nicht zuletzt sind Bewegungen elementar für zahlreiche **pädagogische und kulturelle Verrichtungen** und werden so zum Lernthema (zum Beispiel als Schreiben-Lernen in der Alphabetisierungsarbeit).

Dennoch scheint die Pädagogik von Beginn an Bewegung begrenzen zu wollen. »Eine der ersten Tugenden, die Kinder beim Schuleintritt lernen, ist das Stillsitzen«, schreibt Herbert Gudjons (2005, S. 6). Und beinahe als Steigerung dieses Stillsitzens erscheinen die regelrecht bizarren **Bewegungsreglements**, von denen Foucault (1994, S. 195f.) berichtet: »Ein wohldisziplinierter Körper bildet den Operationskontext für die geringste Geste. Eine gute Schrift zum Beispiel setzt eine ganze Gym-

nastik voraus: Eine Routine, deren rigoroser Code den gesamten Körper von der Fußspitze bis zum Zeigefinger umfasst. [...] Man muss den Körper gerade halten, ein wenig nach der linken Seite geneigt und nur ein wenig vorgebeugt, und zwar so, dass, wenn man den Ellbogen auf den Tisch setzen würde, das Kinn sich auf die Faust stützen könnte«. Die Einschränkung von Bewegung oder ihre gezielte **Steuerung** können Voraussetzung, Mittel und Folge der **Disziplinierung** sein.

Aber gerade das Innehalten kann mitunter auch eine Voraussetzung dafür sein, dass auf einer anderen Ebene Bewegung stattfindet. Die Erwachsenenbildung reflektiert beides: Es geht ihr darum, Lernende darin zu unterstützen, einen individuellen oder kollektiven *Standpunkt* oder eine Perspektive (Merlau-Ponty) zu finden und einzunehmen, und dazu sind **(Such-)Bewegungen** (Tietgens 1986) geistiger und auch körperlicher und sozialer Art vorausgesetzt. Aufgabe der Erwachsenenbildung ist es, beides gleichermaßen anzuregen, ohne Bewegung schlicht zu steuern oder zu reglementieren.

Auch auf der **physiologisch-anthropologischen Ebene** des Lernens wird der Zusammenhang zur Bewegung diskutiert, ein Ausgangspunkt ist dabei die phänomenologische Beschreibung des Verhältnisses von **Lernen und Leib**. Während hier jedoch zum Teil noch eine eher statische Sichtweise vom Leib als **Träger sensomotorischer Intelligenz** oder als »Lernleib« (Göhlich/Zirfas 2007, S. 119) die Rede ist, wird er andernorts als »Organ des spielerischen, expressiven, praktischen Weltzugangs« (Liebau 2007, S. 7) aufgefasst, denn »Menschen sind von Natur aus, als Lebewesen und Säugetiere, auf Bewegung angelegt; sie können nur als sich permanent innerlich (Atmung, Herzschlag, Blutkreislauf etc.) und äußerlich bewegende Wesen leben. Ihre gesamte leibliche Disposition ist auf Handeln, auf aktives Eingreifen in die Welt angelegt« (ebd.). Einigen Rückhalt erfährt diese These auch durch die jüngere Debatte um »**Spiegelneuronen**« (Pätzold 2010), die auf überraschend enge Zusammenhänge zwischen Vorgängen der Bewegung und solchen der Erkenntnis auf neuronaler Ebene hinweist und diese auch in einen sozialwissenschaftlichen Zusammenhang stellt (vgl. Zaboura 2009). So liegt es nahe, nicht nur allgemein die neurowissenschaftliche Bedeutung von Bewegung, sondern auch ihre lernförderlichen Potenziale einer erneuten Betrachtung zu unterziehen.

Letztlich ist damit das gesamte Lernen Erwachsener, von der neuronalen Aktivität über die im Englischen treffend »learning trajectories« (Melander 2009) genannten **Lernwege** bis zum »Lernen im *Lebenslauf*« (Siebert 1984), in einem metaphorisch wie praktisch bewegten Kontext situiert.

## Literatur zum Thema

Andersen, K. N. (2001): **Lebenslange Bewegungskultur**. Betrachtungen zum Kulturbegriff und zu Möglichkeiten seiner Übertragung auf Bewegungsaktivitäten. Bielefeld

Althans, B. (2009): **Körperlernen**. In: Andresen, S. u.a. (Hg.): Handwörterbuch Erziehungswissenschaft. Weinheim/Basel, S. 478–492

Dinkelaker, J. (2010): **Koordination von Körpern – eine vernachlässigte Dimension pädagogischer Professionalität**. In: Hof, C./Ludwig, J./Schäffer, B. (Hg.): Professionalität zwischen Praxis, Politik und Disziplin. Baltmannsweiler, S. 186–202

Göhlich, M./Zirfas, J. (2007): **Lernen**. Ein pädagogischer Grundbegriff. Stuttgart

Gudjons, H. (2005): **Bewegter Unterricht**. Oder: Lernen und Lehren mit dem Körper. In: Pädagogik, H. 10, S. 6–9

Hoh, R./Barz, H. (2010): **Weiterbildung und Gesundheit**. In: Tippelt, R./von Hippel, A. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung, 4. Aufl., S. 729–746

Holzappel, G. (2002): **Leib, Einbildungskraft, Bildung**. Nordwestpassagen zwischen Leib, Emotion und Kognition in der Pädagogik. Bad Heilbrunn

Kolb, M. (1999): **Grundlagen und Perspektiven einer Sportpädagogik**. Schorndorf

Kolland, F./Pegah, A. (2010): **Bildung und aktives Altern**. Bewegung im Ruhestand. Bielefeld

Liebau, E. (2007): **Leibliches Lernen**. In: Göhlich, M./Wulf, C./Zirfas, J. (Hg.): Pädagogische Theorien des Lernens. Weinheim/Basel, S. 102–112

Neuber, N. (Hg.) (2010): **Informelles Lernen im Sport**. Wiesbaden

Rockmann, U. (2006): **Bewegungen verstehen und beherrschen**. Grundlagen für ein Verständnis von »Lehre« im Bereich der Motorik. In: Nuissl, E. (Hg.): Vom Lernen zum Lehren. Bielefeld, S. 159–168

Sander, C. (2010): **Change! Bewegung im Kopf**. Ihr Gehirn wird so, wie Sie es benutzen. Mit neuen Erkenntnissen aus Biologie und Neurowissenschaften. Göttingen

Siebert, H. (1984): **Lernen im Lebenslauf**. Zur biografischen Orientierung der Erwachsenenbildung. Frankfurt a.M.

Tietgens, H. (1986): **Erwachsenenbildung als Suchbewegung**. Bad Heilbrunn

Vogel, M.-Th. (2005): **Outdoor Trainings im Vergleich**. Erlebnispädagogische Maßnahmen in der Erwachsenenbildung. Saarbrücken